

## Bunt wie ein Regenbogen

1.Mose 9,12-17 [Bruns-Bibel]

*Und Gott sagte weiter: "Dies sei das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und euch und allen Lebewesen mache auf alle Zeiten:*

*Ich stelle meinen Bogen in die Wolken. Er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.*

*Wenn ich Gewölk über die Erde kommen lasse und der Bogen sich dann in den Wolken zeigt, will ich an den Bund gedenken, der zwischen mir und euch allen und allen Lebewesen auf Erden besteht, und das Wasser soll nie mehr zur Flut werden, die alles verdirbt. Wenn der Bogen dann in den Wolken steht, will ich ihn beschauen und des immerwährenden Bundes gedenken zwischen mir und allen Lebewesen auf Erden."*

***Und Gott sagte weiter zu Noah: "Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen Lebewesen auf Erden schließe."***

Wenn ich einen Regenbogen sehe, freue ich mich.

Einmal begeistern mich die vielen Farben: vom Rot über das Orange, Gelb und Grün zum Blau und Violett. Wenn der Himmel noch recht dunkel vom Regen ist und die Sonne einen Regenbogen in kräftigen Farben erstrahlen lässt, ist das schon faszinierend.

Und zum anderen freue ich mich, weil der Regenbogen eine ganz besondere Bedeutung hat: Er ist das Zeichen für einen Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat – „Bund“ diesmal mit „d“ geschrieben.

Von diesem **Bund** handelt die biblische Geschichte, aus der wir einen Abschnitt gehört haben.

Zu Noahs Zeiten war eine Katastrophe über die ganze Erde gekommen, wie wir sie uns nur schwer vorstellen können. Vierzig Tage und Nächte hatte es durchgeregnet und dabei waren selbst die höchsten Berge überflutet worden. Alles Leben war ausgelöscht worden, Menschen und Tiere waren in dieser „Sintflut“ ertrunken. Mit Ausnahme von Noah und seiner Familie – insgesamt acht Personen, und einem Pärchen von jeder Tierart. Sie überlebten in einem riesigen schwimmenden Kasten – der „Arche“ –, den Noah extra zu diesem Zweck hatte bauen müssen.

Nach über einem Jahr betraten sie erstmals wieder festen Boden. Und was taten die Geretteten? Sie bauten einen Altar und brachten Gott Opfer dar.

Das war sicher ein Ausdruck ihrer großen Erleichterung, diese lange Zeit in der Arche überstanden zu haben. Und es war ein Zeichen ihrer Dankbarkeit, mit dem Leben davongekommen zu sein.

Aber ich denke, dass sie auch sehr erschüttert gewesen sein müssen. Nun waren sie die einzigen Menschen auf der großen, weiten Welt.

Die Katastrophe, die sie überlebt hatten, war ja Gottes Strafe gewesen für eine Menschheit, die sich ständig über Gottes Willen hinweggesetzt hatte. Schließlich war die Verbindung zu

Gott vollständig verlorengegangen, und das bedeutet immer den Tod. An einer ganzen Menschheitsgeneration war das eine furchtbare Wirklichkeit geworden.

Auch in unserer Zeit sind wir an Schreckensmeldungen gewöhnt; und der Gedanke, dass die Menschen sich zugrunde richten könnten, ist für viele gar nicht mehr so abwegig. Allerdings denken die meisten dabei wohl nicht an Gott: Daran, dass er eine verdiente Strafe über uns verhängen könnte. Für Noah dagegen war dieser Gottesbezug überhaupt keine Frage. Auch das war wohl einer seiner Gründe, jetzt etwas für Gott zu opfern.

Und nun hören wir etwas Wunderbares:

Obwohl Gott wusste, dass die Menschen nach diesem Strafgericht nicht besser sein würden als diejenigen, die darin umgekommen waren, versprach er, so etwas nie wieder zu tun. Stattdessen schloss Gott einen Bund mit Noah und allen, die nach ihm leben werden. **Da sind auch wir mit einbezogen.**

Dieser Bund hat zum Inhalt, dass Gott sich zurückhalten will, den schuldig gewordenen Menschen wiederum ihren Lebensraum zu zerstören, ihnen den Lebensatem zu entziehen. Er will an sich halten, wenn er Grund hat, zu zürnen. So bringt er seine Waffe demonstrativ außer Reichweite.

Das genau ist nämlich die Symbolik des Regenbogens:

Der hebräische Begriff für „Regenbogen“ ist der gleiche wie der für den Bogen des Kriegers. Gott hat sozusagen seinen Kriegsbogen in die Wolken weggehängt; künftig wird keine Sintflut mehr die Erde verderben. Gerade wenn die Wolken drohend am Himmel aufziehen, wird der zum Friedensbogen gewordene Kampfbogen als Versöhnungszeichen sichtbar. Er erinnert nicht nur die Menschen, sondern auch Gott selbst an seinen ewigen Bund. Und gegen seine Verbündeten erhebt man ja keine Waffe! Was ursprünglich ein Symbol der Gewaltdrohung war, wird nun zum Zeichen des Friedens und der Gnade.

Vielleicht können wir uns Gott nur schwer als Bogenschützen vorstellen, der von seiner Waffe bewusst keinen Gebrauch machen will. Aber der Regenbogen „spricht“ auch für uns vom Friedensbund Gottes mit der Erde. Denn diese Zusage gilt, dass Gott seine Geschöpfe verschont vor einer Wiederholung der Sintflut.

Vielleicht liegt uns eine andere Symbolik etwas näher: Ich erinnere mich an einen Regenbogen, der sich wie ein riesiger Torbogen über die Straße wölbte, die ich zu fahren hatte. Ich empfand das als eine freundliche Einladung von Gott, der mir sagen ließ: „Sei zuversichtlich auf deinem Weg, du kommst in vorbereitete Verhältnisse. Bei mir kannst du geborgen sein!“ – Ja, Geborgenheit gibt es dort, wo wir uns mit Gott im Bunde wissen dürfen.

Als die offene, einladende Tür hat sich unser Herr Jesus einmal bezeichnet: *Ich bin die Tür. Wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden. Joh 10,9*

Gerettet – das ist viel mehr als nur begeistert zu sein über ein Naturschauspiel, wie es der Regenbogen ist. Jesus hat mit uns einen Bund geschlossen, der noch weiter geht als der Noahbund. Denn Jesus hat für uns die Strafe Gottes abgefangen, als er am Kreuz auf Golgatha starb. Sein für uns vergossenes Blut begründet einen „neuen Bund“. Dessen vergewissern wir uns immer wieder, wenn wir das Abendmahl feiern: *Jesus nahm einen Becher, dank-*

*te und gab ihnen den mit den Worten: "Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden." Mt 26,27-28*

Wir sind nun nicht bloß Menschen, denen die Erde garantiert wurde, sondern wir sind Gottes Kinder, die ein Anrecht auf den Himmel haben.

Mancher Regenbogen sieht ja so aus, als ob er Himmel und Erde miteinander verbindet. Soodt wir dieses Zeichen sehen, wollen wir auch an den Bund denken, den Gott mit uns eingegangen ist.

Aber nun möchte ich noch einmal auf die vielen Farben des Regenbogens eingehen – also „bunt“ mit „t“ geschrieben.

Der **Regenbogen** kommt physikalisch dadurch zustande, dass sich Sonnenstrahlen an der Grenzfläche von Luft und schwebenden Wassertröpfchen (Regenwolken oder Regenstreifen) brechen. Durch Reflexion an der Innenseite der Tropfen und Interferenz der gebrochenen und der reflektierten Lichtstrahlen ergibt sich schließlich die kreisbogenförmige Lichterscheinung in den Spektralfarben.

**Bunt** ist offensichtlich Gottes Lieblingsfarbe. Das sehen wir nicht nur am Regenbogen, sondern an ganz vielen Stellen in Gottes Schöpfung.

Es muss Gott Freude gemacht haben, die Welt so vielfarbig zu erschaffen:

- Blumen und Bäume (wie viele Arten Grün gibt es; und wie bunt färben sie sich im Herbst!)
- das Federkleid der Vögel
- die Unterwasserwelt voller Fische und Korallen
- der riesige Bereich der Insekten (manche Schmetterlinge z.B. sind auffällig bunt und andere passen sich der Farbe ihrer Umgebung an)
- die Vielfalt an Mineralien (bunte Steine) bis hin zur schlichten Erde (erdbraun ist nicht gleich erdbraun)
- Und nicht zuletzt wir Menschen: Da gibt es Schwarze und Weiße, Gelbe und Braune und überall wieder viele Nuancen ...

Aber das eigentlich Erstaunliche sind nicht bloß die Hautfarben, sondern die Vielfalt an unterschiedlichen Lebensführungen, an Talenten und an Betätigungsmöglichkeiten.

Und genau darin liegt sowohl eine große Bereicherung als auch eine große Not:

Notvoll ist es, wenn manche Menschen als „blass“ und bedeutungslos abgetan werden, und andere machen auf sich aufmerksam nicht nur mit „schreiender“ Bemalung, sondern mit einem Verhalten, das zum Himmel schreit.

Notvoll ist es, wenn jeder seine Art zu leben und zu fühlen für die beste hält, wenn jeder seine Aufgaben für die wichtigsten ansieht und dass es doch am besten wäre, wenn alle es so machen würden wie ich! – Das aber wäre so, als ob es auf der Welt nur lachsfarbene Blumen gäbe (und immerhin ist das eine „edle“ Farbe)!

Denken wir bitte daran, wenn wir diese „Vielfarbigkeit“ untereinander wahrnehmen und manchmal auch darunter leiden! Das betrifft uns als Glaubensgeschwister vielleicht besonders dort, wo es um Gaben und Aufgaben geht. In der Bibel steht einmal: (1.Petr 4,10) **Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfachen** [= wörtlich: der bunten] **Gnade Gottes**. Offenbar ist da jede Farbe wichtig.

Erst wo alle zusammenstehen und sich füreinander einsetzen, wird es „bunt“; jeder für sich – und sei er noch so begabt – ist einseitig! Darum hat es Gott gefallen, nicht nur so unterschiedliche Menschen zu erschaffen, sondern sie auch zusammenzufügen in seiner Gemeinde. Deswegen lasst uns dieses Zusammengehörigkeitsgefühl immer wieder neu begreifen und stärken! Wir können Kräfte und Gaben „bündeln“ und damit wirksamer einsetzen.

Ein Regenbogen ist ein regelrechtes „Farbenbündel“. Er ist darum so schön bunt, weil alle Farben dicht beieinander zu sehen sind. Das Verbindende ist also wichtig.

Wichtig ist für uns als Gemeinschaft, dass jeder Christ mit dem gemeinsamen Herrn im „Bund“ bleibt. Dann kann die Vielfarbigkeit eine Freude und Bereicherung für uns sein und ein Segen für den Ort, an dem wir leben.

Ein schwedisches Kirchenlied [EG 268] drückt das so aus:

**Strahlen brechen viele aus einem Licht. Unser Licht heißt Christus.  
Strahlen brechen viele aus einem Licht – und wir sind eins durch ihn.**

Zweige wachsen viele aus einem Stamm. Unser Stamm heißt Christus.  
Zweige wachsen viele aus einem Stamm – und wir sind eins durch ihn.

**Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus.  
Gaben gibt es viele, Liebe vereint – und wir sind eins durch ihn.**

**Dienste leben viele aus einem Geist, Geist von Jesus Christus.  
Dienste leben viele aus einem Geist – und wir sind eins durch ihn.**

Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi.  
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib – und wir sind eins durch ihn.

Text: Dieter Trautwein 1976

nach dem schwedischen »Lågorna är många, ljuset är ett« von Anders Frostenson (1972) 1974

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.*